

Wissenschaftsrat

Pressemitteilung

19/94

Köln, den 12. Juli 1994

Wissenschaftsrat empfiehlt wissenschaftsgeleitete Prospektion für die Forschung

Prospektion künftiger wissenschaftlicher Entwicklungen ist der Versuch, neue Forschungsaufgaben und Forschungsfelder zu identifizieren, deren Bearbeitung dazu beitragen soll, wissenschaftliche Erkenntnisse in sich herausbildenden oder bisher vernachlässigten zukunftssträchtigen Gebieten zu gewinnen. In wichtigen Industriestaaten wird dieses forschungspolitische Instrument unter dem Begriff "research foresight" bereits eingesetzt. Die Auseinandersetzung mit langfristigen Entwicklungsperspektiven erscheint in Anbetracht eines intensiven internationalen Wettbewerbs um die Bearbeitung zukunftsweisender Gebiete in Forschung und Technologie und ihrer erfolgreichen Nutzung notwendig. Prospektion für die Forschung soll

- einen Diskurs über Entwicklungsperspektiven der Forschung im Sinne einer Verständigung und Selbststeuerung innerhalb der Wissenschaft ermöglichen und einen Dialog zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Gesellschaft und Politik über die Ziele einer Langfristorientierung für die Forschung fördern,

- wissenschaftliche Potentiale bestimmter Forschungsfelder sowie die sich abzeichnenden Möglichkeiten für eine spätere Anwendung identifizieren und ggf. mit Empfehlungen für eine angemessene Unterstützung neuer Forschungsfelder auch einen Beitrag zur Förderung von Innovationsprozessen leisten,
- Möglichkeiten für Schwerpunktbildungen in der Förderung anwendungsorientierter Grundlagenforschung frühzeitig und langfristig aufzeigen.

Prospektion setzt die Sicherung einer breiten Wissensbasis voraus. Deshalb muß die Ausgewogenheit zwischen der Förderung einer sich auch thematisch frei entfaltenden Forschung und einer thematischen Schwerpunkten zugeordneten Forschung weiterhin bestehen bleiben.

Der Wissenschaftsrat empfiehlt, wissenschaftsgeleitete und unabhängige Prospektion für die Forschung in Deutschland in systematischer Weise zu organisieren. Verschiedene Lösungsmöglichkeiten für eine angemessene Organisationsform sind denkbar. Eine breite Einbeziehung von Wissenschaftlern in allen wesentlichen Phasen der Prospektion und eine Kombination empirischer Verfahren der Wissenschaftsforschung mit herkömmlichen Methoden forschungspolitischer Entscheidungsfindung sollten gewährleistet werden.

Prospektion für die Forschung sollte an eine Einrichtung übertragen werden, die aus einer unabhängigen Kommission mit einem Aufsichtsgremium bestehen könnte. Die Kommission sollte aus 18 bis 20 von dem Aufsichtsgremium berufenen Mitgliedern bestehen und multidisziplinär unter internationaler Beteiligung zusammengesetzt sein. Sie soll über die Vorbereitung von Studien und die Vergabe von Aufträgen für Analysen entscheiden sowie forschungspolitische Empfehlungen aussprechen.

Um Erfahrungen mit dem Prozeß dieser wissenschaftsgeleiteten Prospektion für die Forschung zu sammeln, empfiehlt der Wissenschaftsrat, mit einer Erprobungsphase zu beginnen.

Hinweis: Der vollständige Text der Empfehlungen (45 Seiten) kann bei der Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates (z.H. Frau Wicharz) schriftlich angefordert werden (Drs. 1645/94).